

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

29.6.1888 (No. 177)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. Juni.

N^o 177.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1888.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 22. Juni d. J. gnädig geruht, den Bahnverwalter Josef Bährle in Zell i. B. wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Verfügung des Finanzministeriums vom 26. d. M. wurde

der Bahningenieur Otto Hardung in Waldshut dem Bahnbauinspektor in Offenburg,
der Bahningenieur Richard Herzt in Bruchsal dem Bahnbauinspektor in Mannheim, und
der Bahningenieur Franz Grund in Billingen dem Bahnbauinspektor in Bruchsal zugetheilt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 14. bezw. 21. d. M. ist Folgendes bestimmt:

General-Kommando:
Briesen, Major vom Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6, kommandirt als Adjutant beim General-Kommando, ein Patent seiner Charge verliehen.

28. Kavallerie-Brigade:
Edler v. d. Planitz, Generalmajor und Kommandeur gananter Brigade, in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Kavallerie-Brigade versetzt.

Fehr. v. Schleinig, Kommandeur des Leib-Kürassier-Regiments (Schle.) Nr. 1, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung obiger Brigade beauftragt.

57. Infanterie-Brigade:
v. Gabain, Oberst z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirks-Kommandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Rastatt, mit Pension der Abschied bewilligt.

Wenz, Oberstlieutenant z. D., Bezirks-Kommandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Hagen, in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bataillons-Bezirk Rastatt versetzt.

Bahrfeldt, Premierlieutenant à la suite des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, unter vorläufiger Befassung in dem Kommando als Adjutant bei der 57. Infanterie-Brigade, zum überzähligen Hauptmann befördert.

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:
v. Devivere, Major und Bataillons-Kommandeur, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Kommandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Hagen ernannt.

Lauprecht, Major, vom Infanterie-Regiment Nr. 136 als Bataillons-Kommandeur in obiges Regiment versetzt.

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:
Fehr. d'Orville v. Löwenclau, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Regiments, mit der Führung des 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. d. Mülbe, Oberstlieutenant und etatsmäßiger

Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 138, in gleicher Eigenschaft in obiges Regiment —

Graf v. d. Schulenburg, Secondelieutenant, in das Brandenburgische Jägerbataillon Nr. 3 — und
v. Münch, Secondelieutenant, vom Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 in obiges Regiment — versetzt.

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110:
Fiedler, Major und Bataillonskommandeur, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Anhaltische Infanterie-Regiment Nr. 93 versetzt.

v. Heyden, Major, zum Bataillonskommandeur ernannt.
Erubup, Major, aggregirt dem Regiment, in die 1. Hauptmannsstelle des Regiments einrangirt.

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:
v. Wogna, Major, als Bataillonskommandeur in das 2. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 32 versetzt.

Werner, Major, aggregirt dem Regiment, in die 1. Hauptmannsstelle des Regiments einrangirt.
Tschmar, Hauptmann und Kompagniechef, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Ott, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.
Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:
Bärck, Gefreiter, zum Portepesführer befördert.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
v. Werder, Premierlieutenant, zum überzähligen Rittmeister befördert.
Graf v. Büdler, Secondelieutenant, scheidet aus und tritt zu den Reserveoffizieren des Regiments über.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:
Neßler, Vizelfeldwebel vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Halle, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:
Krahn, Major, beauftragt mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, unter Erneuerung zum etatsmäßigen Stabsoffizier zum Oberstlieutenant befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:
Weizel, Oberstlieutenant à la suite des Bataillons und 1. Artillerieoffizier vom Platz in Straßburg i. E., zum Kommandeur des Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 —

Höfer, Hauptmann und Kompagniechef, zum Artillerie-Offizier vom Platz in Rastatt — ernannt.
Richard, Premierlieutenant vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef in obiges Bataillon versetzt.

Artillerie-Depot Rastatt:
Giese, Hauptmann vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10, unter Entbindung von der Stellung als Artillerieoffizier vom Platz in Rastatt und unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Magdeburgische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4 versetzt.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Karlsruhe:
Prinz, Secondelieutenant von der Fuß-Artillerie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Freiburg:
Goch, Secondelieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant —
Weg, Vizelfeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 — befördert.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Donaueschingen:
Keller, Secondelieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Juni.

Wie die außerordentliche Session des deutschen Reichstags, so ist auch diejenige des preussischen Landtags nur von kurzer Dauer gewesen, da die beiden parlamentarischen Körperschaften lediglich in Folge des Regierungsantritts Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, nicht zur Erledigung gesetzgeberischer Angelegenheiten berufen worden sind. Heute Mittag um 1 Uhr hat die gemeinschaftliche Schlußsitzung beider Häuser des preussischen Landtags stattgefunden. Damit schloß die kurze parlamentarische Campagne, welche durch den Regierungswechsel veranlaßt wurde, ab; aber für immer wird dieser erste Zusammentritt der deutschen und der preussischen Volksvertretung unter der Regierungszeit eines neuen Herrschers wegen der bedeutenden programmatischen Erklärungen des neuen Kaisers und Königs und wegen der bedeutungsvollen persönlichen Anteilnahme der deutschen Fürsten bei der Reichstagsöffnung im Gedächtnisse der Nation bleiben. Wenn die Theilnahme der deutschen Fürsten an der Reichstagsöffnung einen tiefen Eindruck im In- und Auslande hervorgerufen hat, weil sich darin das feste und treue Zusammenhalten der deutschen Bundesfürsten verkörperte, so kann dieser Eindruck nur an Stärke und nachhaltiger Wirkung gewinnen durch den freudigen Jubel, mit welchem dieser nationale Schritt der Bundesfürsten von der Bevölkerung ihrer Staaten begrüßt worden ist. Wir sprachen es schon gestern aus, mit welchem Enthusiasmus man bei uns in Baden vernommen hat, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Initiative zu der Fürstenzusammenkunft ergriffen und daß diese Anregung überall so freudige Bereitwilligkeit gefunden habe. Unserem Großherzog ist gestern bei Höchstbesseren Rückkehr nach Baden-Baden, wie uns von dort geschrieben wird, ein freudiger Empfang bereitet worden, in welchem die Dankbarkeit für Höchstbesseren patriotische Anregung sich kundgab. Ebenso ist die Rückkehr Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern mit herzlichsten Ovationen für Höchstbesseren begleitet gewesen. Weiter unten theilen wir eine Depesche aus Dresden mit, die von einer begeisterten Huldigung berichtet, welche Seiner Majestät dem König von Sachsen in Pillnitz dargebracht

Kunstbericht.

—r. In dem Berichte über die letzte Schauspielvorstellung im Groß-Hoftheater haben wir versprochen, einen Rückblick auf die beendigte Spielperiode zu geben. Die Ausführung dieses Versprechens ist durch die tiefbetäubenden Ereignisse der letzten Zeit verzögert worden; da es aber einmal gegeben wurde, so muß es von rechts wegen auch eingelöst werden und die Gerechtigkeit erheischt es wohl, daß, nachdem wir vor einem Jahre den von uns scheidenden Künstlerinnen ein paar wohlverdiente Worte der Anerkennung als letztes Zeichen der Würdigung ihrer künstlerischen Thätigkeit gewidmet haben, den gleichen Tribut der Anerkennung auch den Künstlern nicht vorenthalten, die uns mit Ablauf der nun beendigten Spielzeit verlassen haben.

Die letzte Spielperiode hat nicht die Gunst der äußeren Umstände für sich gehabt; zweimal wurden die Vorstellungen durch Trauerzeit unterbrochen und die schmerzlichen Ereignisse der hinter uns liegenden Monate trugen in die Dispositionen der Theaterverwaltung eine Unsicherheit hinein, welche das Repertoire beeinträchtigen mußte. Zieht man diese Umstände in Betracht, so muß man sagen, daß in Bezug auf die Vorführung neuer und neu einstudirter Stücke recht Erfreuliches geleistet worden ist. Eine Liste dieser Stücke wurde schon Nr. 160 der „Karlsruher Zeitung“ gegeben und sie fiel nicht nur was die Anzahl der aufgeführten Dramen betrifft, befriedigend aus, sondern ihre Zusammenstellung ließ auch die Sorgfalt in der Auswahl der Novitäten und das Streben, nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte ältere Werke von literarischer Bedeutung dem Repertoire wiederzugewinnen, erkennen. Gern möchte man dabei die Wahrnehmung, daß die Direktion die Pflege des klassischen Dramas gebührend berücksichtigt. Der letztere erwies sich namentlich das Engagement des Herrn Krausneck förderlich; wenn dieser Darsteller aber mit derselben Saison, die sein Engagement brachte, wieder von uns geschieden ist, so besteht die Hoffnung, daß sein Nachfolger sich als eine nicht minder schätzenswerte Kraft für die Wiedergabe klassischer Gestalten erweisen werde, und mit

besonderer Genußnehmung dürfte das Theaterpublikum hören, daß für die nächste Saison eine Aufführung der Wallenstein-Trilogie in Vorbereitung ist.

Mit Herrn Krausneck ist Herr Paul aus dem Personale der Großherzoglichen Hofbühne ausgeschieden und diesen doppelten Verlust werden diejenigen, die den beiden trefflichen Darstellern den Genuß einer Reihe wertvoller und anregender Kunstleistungen verdanken, aufrichtig beklagen. Herr Paul hat vor Allem auf dem Gebiete des modernen Salonlustspiels durch die vollendete Eleganz seiner Bewegungen, seine seltene Beherrschung des Konversationsstils und durch die Natürlichkeit seiner Darstellungsart Leistungen von hervorragendem Kunstwerte geschaffen. Nicht nur in der sicheren Beherrschung der gesellschaftlichen Formen, in der Bornehmtheit des Auftretens erfüllte er die Bedingungen seines Faches, sondern er wußte auch durch die Ursprünglichkeit seines Humors die Rollen zu beleben und seinen Leistungen einen geistigen Ausdruck zu geben. Wenn gerade das Fach der sogenannten Bouffantdarsteller leicht zum Schablonisiren verleitet, weil die Charakterzeichnung in den modernen Lustspielen leider meist eine flüchtige und oberflächliche ist, so verstand Herr Paul trefflich zu individualisiren, jeder Figur ein bestimmtes Gepräge zu geben, und eben das verlieh seinen Leistungen den Charakter und die Farbe, die volle Lebenswahrheit, daß jede von ihnen ihre Eigenart besaß. Unzweifelhaft gehört Herr Paul zu den besten Vertretern seines Rollenfachs auf der deutschen Bühne und sein Abgang von der Karlsruher Bühne bringt hier eine zunächst wohl nicht auszufüllende Lücke hervor.

Lag bei Herrn Paul der Schwerpunkt seines Talentes in der Darstellung moderner Gesellschaftsmenschen, so fühlte Herr Krausneck sich im historischen Kostüme mehr heimisch. Herr Krausneck machte von seinen reichen äußeren Mitteln immer einen maßvollen Gebrauch; er zeigte eine Selbstbeherrschung, die nicht der Nothwendigkeit, mit seinen Ausdrucksmitteln Haas zu halten, sondern der künstlerischen Intention entsprang, und in dem Feuer der Leidenschaft blieb ihm immer die Grenze gegen-

wärtig, welche zwischen dem schönen Schein des Wahren und dem rohen Naturalismus liegt. Darum gelangen ihm sowohl von Affekt bewegte Rollen wie solche, in denen gesammelte männliche Energie und Kraft den Grundzug des Wesens bildet. Ein lebhaftes, rastloses Streben nach steter Vervollkommenung, eine gewissenhafte künstlerische Selbsterziehung hat bei diesem Darsteller zu schönen Resultaten geführt.

Ferner verließ mit Ende der Saison Herr Jelenko die Karlsruher Bühne. Der Darsteller fand hier kein so weites künstlerisches Arbeitsfeld, daß sein namentlich nach der charakteristischen Seite hin reichendes Talent zur vollen Entfaltung gekommen wäre; aber er hat in einer Anzahl scharf ausgearbeiteter Rollen seine Begabung und seine richtige Auffassung in vortheilhafter Weise gezeigt und selbst in Aufgaben, die seinem Naturell nicht entsprachen, sich als ein verwendbarer, fleißiger, vom ehrlichsten Willen befeelter Darsteller erwiesen.

Fräulein Bellau fand in dem starken Dialektanfang ihres etwas zarten Organs und in dem bei ihrem Spiele noch wahrnehmbaren Mangel an Uebung zwei Hindernisse, ihr Talent zur rechten Geltung zu bringen. Wir haben indessen nicht verkannt, daß die Darstellerin über eine frische Naivität und ein munteres Wesen verfügte, die oft einen recht gefälligen Eindruck machten, und zweifeln nicht, daß sie bei fortschreitender Entwicklung ihrer Begabung Anerkennung finden wird.

Wenn die hier genannten Darsteller und Darstellerinnen uns mit Ablauf der Spielperiode verlassen haben, so darf in einem Rückblick wohl auch die Erwähnung solcher Mitglieder nicht fehlen, die in der hinter uns liegenden Spielzeit in das Personal der Hofbühne eingetreten sind. Die an das Gastspiel des Fräulein Hönig und des Fräulein Engelhardt geknüpften Erwartungen sind, wie wir im Interesse der hiesigen Kunstverhältnisse mit Befriedigung konstatiren, durchaus in Erfüllung gegangen. Wenn Fräulein Hönig noch nicht die Bühnensicherheit und Routine ihrer Vorgängerin erlangt hat, so sind jedenfalls die im Verlaufe dieser Saison, fast von Rolle zu Rolle gemach-

wurde. So hat das deutsche Volk seiner begeisterten Zustimmung zu der vaterländischen That seiner Fürsten spontanen Ausdruck gegeben und dieselbe gewissermaßen ratifiziert und man wird im Auslande sagen: der Geist, aus dem heraus das Deutsche Reich geschaffen wurde, lebt in dem alten Feuer in den Herzen aller Deutschen fort und Fürsten und Völker stimmen freudig überein in dem festen Entschlusse, die errungene Einheit zu bewahren und zu beschirmen. Das ist auch eine Gedächtnisfeier an den Sargen der beiden ersten Kaiser des Deutschen Reichs.

Deutschland.

* Berlin, 27. Juni. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete Seine Majestät der Kaiser einige Zeit allein, empfing den Staatsminister Grafen Herbert v. Bismarck und den königl. bayerischen Staatsminister Dr. Frhrn. v. Luß. Um 6 1/2 Uhr kehrten die Majestäten mit Extrazug vom Potsdamer Bahnhofe aus nach dem Marmorpalais zurück.

Dem Bundesrath ist eine Denkschrift betreffend die Behandlung der aus den Schutzgebieten seitens der vom Reich ausgesandten Reisenden und Forscher eingehenden wissenschaftlichen Sammlungen mit dem Antrage zugegangen, zu beschließen, daß diese eingehenden Sammlungen, abgesehen von Doubletten, gegen einen mäßigen Preis, welcher lediglich in der Deckung der baaren Auslagen des Auswärtigen Amtes für die Anschaffung, Verpackung und Transportkosten zu bestehen hätte, eigenthümlich den Berliner königl. Museen überlassen werden. Der preussische Kultusminister hat als Aufstellungsort das Museum für Völkertunde vorgeschlagen, wodurch gewissermaßen ein Ersatz für ein Kolonialmuseum des Reichs gewonnen würde.

Die „Börsezeitung“ meldet, daß der Chef der Admiralität, General v. Caprivi, von Seiner Majestät dem Kaiser den Abschied erbeten habe.

Der gegenwärtige Reichstagspräsident v. Wedell-Piesdorf soll nach der Versicherung mehrerer Blätter zum Minister des Innern designirt sein.

Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffe „Sophie“ (Flaggschiff), „Carola“ und „Olga“, Geschwaderchef Kommodore Heuser, ist am 26. Juni er. von Singapur nach Sanfibar in See gegangen.

Die deutsche Reichspartei hat sich bei Seiner Majestät dem König von Sachsen, bei Seiner königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern, Seiner königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg und Seiner königl. Hoheit dem Großherzog von Baden, wie die „Post“ meldet, einschreiben lassen, um den deutschen Bundesfürsten in dieser Form ihren Dank für die von ihnen beobachtete nationale Haltung auszusprechen. Dasselbe haben die nationalliberale und die deutsch-konservative Fraktion gethan.

Dresden, 28. Juni. (Tel.) Sr. Majestät dem König Albert ist gestern Abend im Schlosse Pillnitz, der Sommerresidenz des Königs, anlässlich der Theilnahme Allerhöchstdieselben an der Eröffnung des Reichstages eine große Huldbildung dargebracht worden. Viele Dresdener Korporationen, die Gesangsvereine, die Militärvereine, der Verein der Polytechniker und die Schüler der Thierarzneischule nahmen an der Ovation theil. Oberbürgermeister Dr. Stübel hielt eine Ansprache an Seine Majestät, in welcher er der Trauer der letzten Monate gedachte und gleichzeitig der Freude darüber Ausdruck gab, daß der Kaiser jetzt verlobt habe, er wolle auf den gleichen Wegen wandeln, wie der Begründer des Reiches. „Wir begrüßen es jubelnd,“ so schloß der Redner seine Ansprache, „daß Ew. Majestät nach wie vor mit unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich uns Sachsen vorangehen wollen, daß Ew. Majestät mit dem Kaiser Wilhelm nicht nur durch die übernommenen Pflichten, sondern auch durch die innigste Freundschaft verbunden sind.“ Der Redner brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den König aus. Allerhöchstdieselbe sprach den

ten Fortschritte der Darstellerin voller Anerkennung werth. Die Dame wird von einem unverkennbaren Streben nach Natürlichkeit der Darstellung und Vertiefung der Auffassung geleitet und vermag in Gefühlsmomenten einen warmen, herzlichen Ton anzuschlagen, wenn ihr auch für die Wiedergabe intensiver Leidenschaft noch die Kraft und die Energie des Ausdrucks stellenweise fehlt. Hufen wir uns ihre Leistung als Sulamith in Desse's Schauspiel: „Die Weisheit Salomos“ und einzelne überraschend gelungene Momente ihrer Desdemona in's Gedächtnis zurück, so dürfen wir wohl sagen, daß wir bei gleichen Fortschritten der Darstellerin wie den bisherigen recht Erfreuliches von der ferneren Thätigkeit der noch jugendlichen Künstlerin zu erwarten haben. Was Fräulein Engelhardt betrifft, so hat dieselbe ihre hiesige Thätigkeit unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen begonnen, da sie mit der frischen Erinnerung an eine Darstellerin zu kämpfen hatte, die — mit vollem Recht — die Sympathie und die Bewunderung unseres Publikums besaß. Die Thatsache, daß Fräulein Engelhardt sich so rasch dem Publikum gegenüber eine feste und vortheilhafte Position erkungen hat, spricht unter diesen Umständen für sich selbst; das konnte nur einem entschieden und anmuthig wirkenden Talente gelingen. Wir haben f. Zt. nach den ersten Gastrollen der Künstlerin das Engagement der Dame lebhaft bekräftigt und selten ist uns die Gelegenheit zu Theil geworden, ein nach wenigen Rollen ausgesprochenes Urtheil so vollständig und in wachsendem Maße bestätigt zu sehen wie in diesem Falle. Fräulein Engelhardt versteht es vortrefflich, jeder Figur das ihr zukommende charakteristische Gepräge zu geben und in ihrem ebenso temperamentvollen und lebendigen wie fein abgetönten Spiel den von der Rolle und der Stimmung geforderten Ausdruck zu treffen. Die übermüthige feste Laune der Derma in Schönthans „Berühmter Frau“ steht der Darstellerin eben so gut zu Gesicht wie der Ausdruck innigen und lebhaften Gefühls in „Antoinette“; ein distinguirter Zug, ein feiner künstlerischer Tact ist ihrem Spiele eigen, ohne der ursprünglichen Frische und Maniertheit desselben Abbruch zu thun.

Vertretern seiner Residenz Dank aus für die ihm dargebrachte Huldbildung; dieselbe habe ihm große Freude bereitet, weil ihm die Begrüßung eine Verabigung ist, daß der Schritt, den er als König des Landes zu thun für seine Pflicht hielt, auch die Billigung der Bürger der Residenz gefunden habe. Die Feier schloß mit Gesang.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juni. Die „Budapester Korrespondenz“ will Kenntniß davon haben, daß der Deutsche Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef für die nächsten Monate seinen Besuch in Aussicht gestellt habe. Eine ähnliche Meldung hatte schon vor einigen Tagen der „Warszawski Kurjer“ gebracht; es muß vorläufig dahingestellt bleiben, ob sie einen ernstlichen Hintergrund hat als den einer naheliegenden Vermuthung. Der Abgeordnete v. Schönerer hat gegen das Urtheil, welches aus viermonatliche schwere Kerkerstrafe und den Verlust des Adelstitels lautete, ohne Erfolg die Berufung eingelegt. Der Kassationshof verhandelte heute unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Schmeidler die von Schönerer eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde und wies dieselbe als unbegründet zurück. Das Urtheil hat somit Rechtskraft erlangt. Herrn v. Schönerer wurden, als er den Justizpalast verließ, von seinen vor dem letzteren versammelten Gefinnungsgenossen Ovationen dargebracht. Da die Kundgebung die öffentliche Ordnung störte, schritt die Wache ein und verhaftete eine Anzahl der Demonstranten.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der heute hier eingetroffene preussische General v. Alvensleben, Kommandeur des 13. Armeecorps, begab sich, begleitet vom deutschen Votschafter Grafen Münster, nach dem Auswärtigen Amte, um dem Minister Goblet die Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm zu notifizieren. Goblet fuhr später bei der Deutschen Votschaft vor und gab seine Karte ab. Morgen wird General v. Alvensleben vom Präsidenten der Republik empfangen.

Italien.

Rom, 27. Jan. Die hiesigen Blätter heben hervor, daß die gestrige Audienz des Fürsten Pleß bei Seiner Majestät dem Könige von ungewöhnlich langer Dauer gewesen sei. Fürst Pleß, welcher dem König die amtliche Mittheilung von der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm überbrachte, begab sich um 2 Uhr zum König und sprach Allerhöchstdieselben bis 3 Uhr. Der König soll sich dabei in sehr herzlicher Weise über das Verhältniß Italiens zu Deutschland ausgesprochen und dabei seine lebhafteste Freude und Dankbarkeit für die Art, wie Kaiser Wilhelm bei der Reichstagsöffnung Italiens gedachte, geäußert haben. Nach der Audienz beim König wurde Fürst Pleß von der Königin Margaretha in dreiviertelstündiger Audienz empfangen. Vormittags hatte Fürst Pleß den Ministerpräsidenten Crispi besucht. Crispi gab dem Schmerze Italiens anlässlich des Ablebens des Kaisers Friedrich, sowie den Glückwünschen zur Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm Ausdruck, welcher durch seine Thronrede die Bande der Sympathie und des gemeinsamen Interesses befestigte, durch die Deutschland und Italien verbunden sind.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Der Generalmajor v. Winterfeldt ist heute mit dem deutschen Votschafter Grafen Hagfeldt von hier nach Schloß Windsor gereist, wo er der Königin die amtliche Anzeige von der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm macht. — Das Unterhaus lehnte mit 307 gegen 165 Stimmen in zweiter Lesung den von der Regierung bekämpften Gesetzentwurf über den Bau eines Kanaltunnels ab. Im Laufe der Debatte erklärte Hicks-Beach, die insularische Position Englands bilde für das Land die beste Friedensgarantie; die Kriegschancen zwischen den Nationen würden durch bessere Verkehrsmittel nicht vermindert. „Unsere Beziehungen zu Frankreich,“ sagte er, „sind freundschaftliche. Ich hoffe und wünsche nicht die Kalamität eines Krieges mit Frankreich, aber wir können und dürfen die Möglichkeit einer solchen Kalamität bei der Behandlung der Tunnelfrage nicht übersehen. Wenn Gladstone jetzt die Herstellung des Tunnels unterstützt, so frage er (Hicks-Beach), ob die Verhältnisse sich seit 1884, wo Gladstone sie bekämpfte, verändert hätten. Ist der europäische Himmel jetzt klarer? Vielleicht sind die Gerüchte eines bevorstehenden Krieges nicht so reich wie 1884, aber die Ursachen eines großen festländischen Krieges sind jetzt ebenso vorherrschend wie damals. Die inneren Zustände Frankreichs sind jetzt weniger stabil als im Jahre 1884, die Ungewißheit hinsichtlich Frankreichs und der politischen Zukunft größer als damals. Der Augenblick ist also nicht geeignet, die in England herrschende Beforgniß über seine eigene Sicherheit dadurch zu erhöhen, daß man dem etwaigen Feinde ein Angriffsthor öffnet.“

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 28. Juni. Die von der Zweiten Kammer der Badischen Landstände anlässlich des Hinscheidens Seiner Majestät des Kaisers Friedrich an Seine königliche Hoheit den Großherzog gerichtete Adresse, deren Höchste Beantwortung wir bereits mittheilen konnten, hatte den folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Großherzog!

Gnädigster Fürst und Herr!

Nach Tagen der Bekümmerniß und banger Sorge ist dem deutschen Volke wieder das trauervolle Loos zu Theil geworden, um sein allgeliebtes Kaiserliches Haupt die Todtenklage zu erheben.

Unser hochsinniger Kaiser Friedrich, in der Zeit

schwerer Kämpfe um die höchsten Güter der Nation auf den Schlachtfeldern an der Seite Seines ruhmvollen Vaters als Held und Sieger bewährt, beim Hinscheiden des großen Begründers des Reiches trotz eigener Krankheitsnoth als der Bringer glücklicher innerer Entfaltungen hoffnungsvoll begrüßt, nach dem Urtheile aller Völker des Welttheils als eine Gewähr dauernden Friedens hochgehalten: Er ist uns auf der Höhe des Lebens von einem schmerzlichen Gescheide entrissen worden.

So ist es dem edlen Fürsten versagt geblieben, im Laufe einer Reihe von Jahren auf dem Throne die segensbringenden Eigenschaften des Herrschers zu bewahren, deren Vollbesitz Ihn dem deutschen Volke theuer machte. Aber auch dieses vor der Zeit gebrachte Leben wird von bleibender Bedeutung sein für uns und die kommenden Geschlechter. Ehrfurchtsvolle Liebe und Dankbarkeit wird forthin Sein Andenken umgeben.

Wir Badener gedenken bei Seinem Scheiden vor Allem jener unheilvollen Tage, da der grollende Feind des seiner höheren Bestimmung zustrebenden deutschen Volkes seine Heerführer an unsere Grenzen führte und die Gefahr eines verwüstenden Einbruches in die heimathlichen Gefilde alle Gemüther mit banger Sorge erfüllte.

In dankbarem Gedächtnisse bewahren wir, wie damals der in Jugendkraft und Hocht strahlende, schon mit dem Lorbeer kriegerischer Ehren reichgeschmückte Königssohn als Befreier aus aller Noth im Heimathlande erschien, wie Er die tapferen Söhne Süddeutschlands zum todesmüthigen Kampfe für das große Vaterland aller Deutschen begeisterte und wie Er sie, gleichsam im Sturme, von Sieg zu Sieg geführt hat.

Wir erinnern uns so gerne, wie der glorreiche Führer unserer Söhne im Getümmel der Schlachten Seinen Krieger durch die bewegende Kraft Seines hochherzigen Wesens auch der mächtige Kenner zur Begründung brüderlicher Gefinnungen unter den verschiedenen Stämmen des deutschen Volkes geworden ist und wie Er als leuchtendes Vorbild ihre patriotischen Gemüther zu entflammen wußte für die dauernde Einheit und Unabhängigkeit des Reiches.

Sein scharfsichtiges Verständniß und Seine Werthhaltung aller berechtigten Eigentümlichkeiten im Wesen der deutschen Einzelstaaten und Volkskreise haben den Erben des Kaiserthrones unter den um das neue Reich hochverdienten Männern jener großen Zeit als vorzugswürdig befähigt erwiesen, so manche schädigende, alteingewurzelte Vorurtheile für immer auszugleichen.

Es bleibt Sein Ruhm, daß Er in Krieg und Frieden dem werdenden Reiche und seiner fortschreitenden kraftvollen Entfaltung an der Seite des greisen Vaters hervorragende Dienste geleistet hat.

War die Frist auch kurz bemessen, in der Kaiser Friedrich unter den Bedrängnissen einer leidensvollen Krankheit das Herrscheramt führte, so genügt sie doch, um dem deutschen Volke zu zeigen, welche Fülle staatsmännischer Einsicht, edler Denkweise und volksfreundlichen milden Sinnes den Herrscher besaß, wie Er ganz erfüllt war von dem Wunsche, das Volk durch aufklärende, freie Bildung, durch Hebung aller religiösen und sittlichen Kräfte, durch liebevolle Vermittlung der in den verschiedenen Ständen und Volksschichten bestehenden Gegensätze, durch Hochhaltung der verfassungsmäßigen Rechte des Reiches und der Einzelstaaten, durch vorurtheilsfreie Duldung, durch Frieden und Eintracht, Deutschland einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen.

Diese Aufgaben, welche Kaiser Friedrich sich und Seiner Zeit stellte, sie werden, wie ein geheiligtes Vermächtniß, zum Wohlergehen Aller auf Seine Nachfolger übergehen. So wird weit über Seine Lebenszeit hinaus das bescheidene und weisheitsvolle Wort seine Bedeutung behalten, das Er bei Uebernahme der Regierung an den Reichskanzler richtete: „Unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten, werde Ich zufrieden sein, wenn dereinst von Meiner Regierung gesagt werden kann, sie sei Meinem Volke wohlthätig, meinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen.“

Durchlauchtigster Großherzog!

Der Heimgang Kaiser Friedrichs erfüllt Eure königliche Hoheit und unser ganzes Fürstenhaus mit der tiefen Trauer, welche die liebevollen Bande inniger Familienbeziehungen hervorrufen.

Aber nicht minder schwer wird das Scheiden eines edlen Freundes empfunden, mit dem man seit vielen Jahren gemeinsam für ein hohes Ziel strebte und wirkte.

Mit freudigem Stolze hat das badische Volk Kenntniß genommen von den erhabenen Worten, mit welchen bei den Festtagen von Heidelberg der Deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm, als Vertreter Seines Kaiserlichen Vaters, unsern Fürsten feierte, indem Er der gemeinsamen Jugendtage gedachte, in denen das innige Freundschaftsbündel beider Fürsten seine ideale Weihe empfangen habe durch das Gelübniß, forthin zu wirken für die Erreichung des hohen Zieles der nationalen Einheit des deutschen Volkes, und daß Er hiebei Ew. königliche Hoheit als den Deutschen Fürsten bezeichneter, „der bahnbrechend seinem Volke und dem Vaterlande in dem Streben voranging, die große Entfaltung herbeizuführen.“

Möge nun, in den Tagen der Trauer, Ew. königliche Hoheit aus der herrlichen Vollendung des Werkes, welchem diese vielfährige Freundschaft ihre nie rastenden Bestrebungen widmete, den besten Trost empfangen!

Mit tiefbewegter Seele richten wir unsere Blicke sorgenvoll auf die längst von Kummer über die Leiden des theuren Bruders gebeugte Schwester des Heimgegangenen, unsere geliebte Landesfürstin. Möge die Kraft Ihres frommen Glaubens und Ihr Aufblick zu der in den Geschichten der Menschen mit Weisheit und hohen Frauen erneute Erhebung verleihen!

Durchlauchtigster Großherzog! Vor wenigen Monaten hat Badens Volksvertretung von Ew. Königlichen Hoheit die patriotische Mahnung empfangen: „Mit trauerndem Herzen, aber mit glaubensmüthig zu Gott erhobener Seele wollen wir fest zusammenstehen und, soweit an uns ist, dafür wirken, daß die Zukunft der großen Vergangenheit sich würdig erweise.“

Gott segne und beschirme, jetzt und immerdar, unsern Kaiser und das Reich!

Am 28. Juni. 55. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des zweiten Vizepräsidenten Kiefer.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Finanzminister Dr. Ellstätter, Wirklicher Geheimrath Dr. Hoff, Geheimrath A. Eisenlohr, sowie die Ministerialräthe Dr. Schentel, v. Jagemann und Seubert.

Das Sekretariat zeigt als neuen Einlauf an eine Ansuchenklärung des Stadtraths Offenburg an die Petition des Stadtraths Mannheim, die Aufhebung des Schulgeldes an den Volksschulen betr.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein, welche zunächst zur Generaldiskussion über den Kommissionsbericht betr. das Beamtengehalt führt. An derselben betheiligen sich die Abgg. Gerber, Kraag, v. Neubronn, Schmeizer, Klein-Wertheim, Strauß, Strübe, Dreher, v. Schmidtsfeld, sowie der Berichterstatter, Abg. Winterer.

In der Spezialdiskussion werden die §§ 1-129 ohne Debatte angenommen. Zu § 130 entspinnt sich bezüglich der hier beabsichtigten Aenderung des Richtergesetzes von 1879 eine Diskussion welche von den Abgg. Wassermann und Fieser, sowie dem Berichterstatter geführt wird, während namens der Großh. Regierung Wirkl. Geheimrath Dr. Hoff spricht.

Bei § 147, Außerkräfttreten verfassungsgesetzlicher Bestimmungen, erhebt sich die Frage, ob nicht nur zu dessen Annahme, sondern auch zur Genehmigung des ganzen Gesetzes, insofern dasselbe als Ganzes verfassungsgesetzliche Bestimmungen aufhebe, bezw. abändere, gemäß § 64 der Verfassungsurkunde eine Zweidrittelmajorität erforderlich sei; nachdem die Abgg. v. Neubronn und Fieser für die Bejahung dieser Frage, der Berichterstatter für die Verneinung derselben sich ausgesprochen und Staatsminister Dr. Turban dieselbe als Controvers bezichnet haben, gelangt § 147 in namentlicher Abstimmung mit 51 Stimmen zur Annahme, während vier Abgeordnete der Stimmenabgabe sich enthalten. Dasselbe Ergebnis hat die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz; der Stimmenabgabe enthalten sich die Abgg. Dreher, Pennig, Marbe und Schmitt-Bruchsal.

Hierauf Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. Nachmittagsitzung. Der Regierungstisch ist in gleicher Weise wie in der Morgensitzung besetzt. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des von dem Abg. Fieser erstatteten Berichts über den Entwurf des Staatsgesetzes.

Nach kurzem einleitendem Vortrage des Berichterstatters und einer Empfehlung des Entwurfs durch den Abg. Friederich und nachdem Finanzminister Dr. Ellstätter das Einverständnis der Großh. Regierung mit den von der Kommission beantragten Aenderungen ausgesprochen hat, wird in die Spezialdiskussion eingetreten, in welcher nur zu Art. 24 von dem Berichterstatter eine kurze Erläuterung der von der Kommission beschlossenen Aenderung gegeben wird. Alle übrigen Artikel gelangen ohne Diskussion und sodann in namentlicher Abstimmung der ganze Gesetzentwurf nach den Anträgen der Kommission mit 47 Stimmen zur Annahme; die Abgg. Pennig und Schmitt (Bruchsal) enthalten sich der Abstimmung.

Hierauf Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Juni.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser König von Preußen hat am 25. d. M. unmittelbar vor der feierlichen Eröffnung des Reichstags in Gegenwart aller deutschen Könige und Fürsten dem Großherzog ein Kabinetsschreiben überreicht, wodurch Allerhöchstdieselbe Seiner Königlichen Hoheit Höchstseiner Beförderung zum General-

Obersten mit dem Range eines General-Feldmarschalls kundgibt. Das Allerhöchste Kabinetsschreiben, zu dessen Veröffentlichung der Kaiser die Ermächtigung erteilt hat, lautet wie folgt: Durchlauchtigster Fürst! Ich habe den herzlichsten Wunsch, diesen Empfindungen heute Ausdruck zu geben und bitte Ew. Königliche Hoheit, dies freundlichst darin erkennen zu wollen, daß ich hierdurch Ew. Königliche Hoheit Beförderung zum General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls verfüge.

Möge — das ist heute der lebendige Wunsch Meines Herzens — Gottes gnädiger Wille mir für den vor mir liegenden ersten Lebensweg Eurer Königlichen Hoheit Rath und Freundschaft noch recht lange erhalten. Ich verbleibe mit herzlichster Liebe und unveränderlicher aufrichtiger Freundschaft Ew. Königlichen Hoheit freundwilliger Berliner, Better, Bruder und Neffe Wilhelm J. R.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog, welcher gestern Nachmittag den 28. Juni 1888, um 5 Uhr 50 Min. benutzte, um sich von hier nach Baden zu begeben, wurde in Doss von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen empfangen, welche Höchstselben bis dorthin entgegen gekommen waren. Bei der Ankunft der höchsten Herrschaften in Baden bereiteten dem Großherzog die dortige Schützengesellschaft, der Militärverein und die Gesangsvereine von Baden durch Aufstellung am Bahnhof und warme Begrüßung einen sehr freundlichen Empfang.

Ihre Königlichen Hoheiten begaben sich sofort zu Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und von da in das Großherzogliche Schloß, wo der Großherzog von Höchstselben beiden Schwestern, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga von Rußland und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin von Leiningen erwartet wurde.

Heute Mittag machten der Großherzog und die Großherzogin Besuche bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Herzogin von Hamilton Prinzessin Marie von Baden und Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern.

Heute Abend treffen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin aus Freiburg in Baden ein und beabsichtigen bis nächsten Sonntag den 1. Juli daselbst zu verweilen.

(Ausstellungen in München.) Wie uns mitgeteilt wird, sollen aus Anlaß der Ausstellungen in München, mehrere Sonderzüge zu ermäßigten Preisen dahin abgelassen werden und zwar: am 14. Juli ab Karlsruhe über Pforzheim und ab Mannheim über Bruchsal-Bretten; am 28. Juli ab Straßburg über Karlsruhe-Pforzheim und ab Mannheim über Bruchsal-Bretten, sowie am 11. August und 1. September jeweils einer ab Karlsruhe und Mannheim, welche sich, wie auch die Züge vom 14. und 28. Juli, in Mühlacker vereinigen. Die Sonderzugsbillette werden zur Taxe für einfache Fahrt erteilt und berechtigen zur Rückfahrt in aufgelöster Ordnung in I. und II. Wagenklasse mit allen fahrplanmäßigen Zügen und in III. Wagenklasse mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen innerhalb 14 Tagen. Die Stationen, welche von dem Sonderzug nicht berührt werden oder auf welchen solcher nicht anhält, werden, ebenfalls zum Preis für einfache Fahrt, Anfahrtsbillette, nach einer zum Uebergang auf den Sonderzug geeigneten Station ausgehen. Die Abgangszeit der fraglichen Sonderzüge von den badischen Stationen ist für den Abend in Aussicht genommen, so daß die Ankunft in München Morgens 7 Uhr erfolgt. Das Nähere wird s. Zt. veröffentlicht werden.

(Baden, 26. Juni. (Verfassungsjubiläum.) In aller Stille beging am 18. Juni der hochverdiente Musikschaffsteller Herr Richard Vogl den Tag, an welchem er vor 25 Jahren in die Redaktion des hiesigen „Vadoblatte“ eintrat, das er in dieser langen Zeit mit großer Umsicht und schönem Erfolg leitete. Unter den vielen Gratulanten, welche dem vortrefflichen Schriftsteller, dessen Jubiläum durch seine allgütige Bescheidenheit wohl verpönet bekannt wurde, ihre Glückwünsche darbrachten, befindet sich auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta. Allerhöchstdieselbe haben allergnädigst geruht, Herrn Vogl prächtige goldene Boutons mit der deutschen Kaiserkrone in Berlin zu übersenden. Das Geschenk war von folgendem Schreiben aus dem Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta begleitet: Baden-Baden, den 26. Juni 1888.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta lassen Ew. Wohlgebornen aus Anlaß Ihrer 25jährigen Thätigkeit als Redakteur und Berichterstatter für musikalische Kenntnisse in Anerkennung der in diesem Zeitraum entfalteten gemeinnützigen Wirksamkeit in Baden-Baden das beifolgende Andenken übersenden. Im Allerhöchsten Auftrag: Der Kabinetstath und Königl. Kammerherr v. d. Knefsebe d.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 28. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing

gestern vor der Abreise aus Berlin den rumänischen Staatsminister Carp; nach der Ankunft in Potsdam besuchte Allerhöchstdieselbe die Friedenskirche. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und empfing den Admiralitätsrath Dietrich.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge haben die Generale von Treslow vom neunten und von Wigandorf vom siebenten Armee-corps ihren Abschied eingereicht. Generaladjutant Graf Lehndorff und Fürst Radziwill seien zur Disposition gestellt. Ferner hält die „Kreuzzeitung“ das Gerücht vom Entlassungsgesuch des Generals v. Caprivi für richtig und meint, daß sie mit wichtigen Organisationsfragen der Marine zusammenhänge; eine anderweitige Bestätigung für diese Nachricht fehlt. Die „Nationalzeitung“ stellt es als sicher hin, daß Herr von Wedell-Biesdorf Minister des Königl. Hauses werde.

Der „Post“ zufolge drückte Fürst Bismarck gestern nach Schluß der Herrenhaus-Sitzung im Gespräch mit bekannten Herren die Hoffnung auf die Dauer friedlicher Zeiten und einer günstigen Entwicklung aus. Dasselbe Blatt bezeichnet das in parlamentarischen Kreisen verbreitete Gerücht, Oberpräsident v. Achenbach werde Minister des Innern werden, für unbegründet.

Berlin, 28. Juni. Nachdem beide Häuser des Landtags den Entwurf der Adresse an Seine Majestät den Kaiser und König einstimmig und debattellos angenommen hatten, erfolgte in gemeinsamer Sitzung beider Häuser der Schluß des Landtags durch den Minister v. Maibach. Nach dreimaligem begeisterten Hoch auf den Kaiser trennten sich die Abgeordneten.

W. Kronstadt (Ungarn), 28. Juni. Anlaßlich der Grundregulierungsverhandlungen wurde in der Gemeinde Bödwar die Gerichtskommission von einer aus verschiedenen Gemeinden zusammengerufenen Menge von etwa 1600 mit einem Hagel von Steinen empfangen. Der Oberstuhrichter wurde leicht, der Notar schwer verwundet. Die Gendarmen gebrauchte die Waffe, einer blieb todt und zahlreiche wurden verwundet. Die Kommissionsmitglieder konnten sich nur mit Mühe retten. Vorkerkungen zum Schutze der bedrohten Grundbesitzer sind getroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Aufruf.

Aus Schweden bringt uns der Telegraph erschütternde Kunde. Zwei blühende Städte, Sundswall und Umea, am Bottnischen Meerbusen gelegen, sind ein Raub der Flammen geworden. Tausende von Menschen sind obdachlos und aller ihrer Habe beraubt. Der durch die Feuersbrunst verursachte Schaden wird auf 25-30 Millionen Kronen berechnet.

In Schweden haben sich sofort Hilfskomittees gebildet, um der Noth der schwer bedrängten Bewohner der zerstörten Städte zu fernern. Aber der Jammer der Unglücklichen klingt weit über Schwedens Grenzen hinaus.

Es bedarf gewiß nur des Hinweises auf dies schwere Unglück, um die oft bewährte Mithütigkeit der Bewohner unseres badischen Landes zu neuer Bethätigung aufzufordern, und wir glauben damit um so mehr einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, als die Beziehungen unseres Herrscherhauses und damit auch des Großherzogthums zu dem Königreich Schweden ganz besonders dazu einladen, den verunglückten Bewohnern der beiden schwedischen Städte Sundswall und Umea unsere thatkräftige Hilfe zu Theil werden zu lassen.

Wir bitten, Beiträge, die für dieselben gespendet werden wollen, durch die Vermittlung der Expedition dieses Blattes oder direkt an unsere Kanzlei (Karlsruhe, Herrenstraße 45) einzusenden, und werden für möglichst rasche Uebermittlung der eingehenden Gelder an das schwedische Unterstützungskomitee Sorge tragen. Die Worte „Wer schnell gibt, gibt doppelt“ gelten in dem vorliegenden Fall ganz besonders.

Wir bitten auch die sonstigen Blätter des Landes, diesen Aufruf aufzunehmen zu wollen. Karlsruhe, den 28. Juni 1888.

Die Vorstände des Badischen Frauenvereins und des Badischen Männer-Hilfsvereins.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 U.	745.7	18.6	14.4	90	SW	w. bew.
28. Morgs. 7 U.	744.3	18.8	12.4	77	—	bedeckt
28. Mittags 2 U. 1)	745.9	16.4	12.1	87	—	—

Wasserstand des Rheins. Magau, 28. Juni, Morgs., 5,05 m, gefallen 5 cm.

Rheintwassertwärme 16 Grad.

Uebersicht der Witterung. Mit Ausnahme des äußersten Südwestens ist der Barometerstand allenthalben unter 760 mm herabgesunken. Eine umfangreiche Depression unter 749 mm über der westlichen Nordsee ist maßgebend für die Witterungsverhältnisse West- und Central-Europas, eine zweite unter 745 mm über dem weißen Meere für die Nord-Ost-Europas. Ueber Deutschland ist das Wetter meist trübe und zu Regenfällen geneigt. Bei schwacher südlicher Luftströmung und seit gestern wenig veränderter Temperatur vereinzelt fanden gestern Gewitter statt, zahlreiche an der Nordseeküste. Die oberen Wolken ziehen aus variablen Richtungen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 28. Juni 1888.

Staatspapiere.	Staatsbahn	Berlin.
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe	107.70	185
4 1/2 Preuss. Konj. 106.70	Vomboden	72 1/2
4 1/2 Baden in R. 103.80	Galtzer	164.30
4 1/2 Oesterr. Goldrente 90.40	Wien	129
4 1/2 Silberrente 66.00	Wienburger	163.
4 1/2 Ungar. Goldrente 82.18	Hess. Ludwigsbahn	—
1877er Anleihen 87.90	Wied. Büdingen-Hamb.	107.20
1880er	Gotthard	129.50
II. Orientanleihe 59.90	Wiesbad. u. Gertr.	—
III. Orientanleihe 97.20	Wiesbad. u. Gertr.	168.91
Ägypter	„ „ London	20.37
Spanier	„ „ Paris	80.62
6 1/2 Serben	„ „ Wien	162.60
„ „	„ „ Rom	16.16
„ „	„ „ Brüssel	21.
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00
„ „	„ „ Rom	81.00
„ „	„ „ Brüssel	81.00
„ „	„ „ Amsterdam	81.00
„ „	„ „ London	81.00
„ „	„ „ Paris	81.00
„ „	„ „ Wien	81.00</

